

## Pressemitteilung

# Dank Zinszusatzreserve: Garantiezinsanforderung im Bestand sinkt weiter

Köln, den 16. Februar 2016 – Die seit 2011 zu bildende Zinszusatzreserve (ZZR) ist in der Branche mittlerweile auf gut 30 Milliarden Euro angewachsen. Dies ist ein Ergebnis der aktuellen Studie zur Überschussbeteiligung deutscher Lebensversicherer, welche Assekurata am 28. Januar veröffentlicht hat. Dabei zeigt die ZZR bereits beachtliche Wirkung auf die garantierte Verzinsung der Versichertenbestände. Niedrigzinsumfeld und Berechnungsmethodik werden allerdings in den kommenden Jahren noch weitere hohe Zuführungen nach sich ziehen.

Die Studie 2016 einschließlich vieler Einzelauswertungen kann auf der Internetseite [www.assekurata.de](http://www.assekurata.de) bestellt werden. Auf diesen Seiten finden Interessenten auch alle Assekurata-Ratingberichte kostenlos zum Download.

*ZZR zeigt messbare Wirkung in den Beständen*

Die seit 2011 stufenweise aufgebauten Zinszusatzreserven haben dazu geführt, dass die Lebensversicherer Ende 2015 effektiv noch ein Garantieniveau von durchschnittlich 2,59 % bedienen müssen. Ohne Zinszusatzreserve läge die Garantiezinsanforderung in den Beständen mit 2,97 % um 38 Basispunkte höher. „Dies zeigt, dass die Zinszusatzreserve ökonomisch wirkt und die bilanzielle Widerstandsfähigkeit der Anbieter messbar stärkt“, erläutert Lars Heermann, Bereichsleiter Analyse der ASSEKURATA Assekuranz Rating-Agentur GmbH. Jedoch belastet sie die zu verteilenden Rohüberschüsse und damit den finanziellen Spielraum für höhere Überschussbeteiligungen. So sank 2016 die laufende Verzinsung in der privaten Rentenversicherung um 30 Basispunkte auf nunmehr 2,86 %.

Durchschnittliche Garantieverzinsung im Bestand	Vor Zinszusatzreserve			Nach Zinszusatzreserve		
	2015	2014	2013	2015	2014	2013
Anzahl der betrachteten VU	57	58	60	57	59	59
Marktanteil der betrachteten VU	79,42%	77,61%	76,52%	79,42%	82,64%	81,70%
Garantieverzinsung (arithmetischer Durchschnitt)	2,97%	3,05%	3,08%	2,59%	2,80%	2,96%
Garantieverzinsung (gewichteter Durchschnitt)	3,01%	3,07%	3,12%	2,61%	2,81%	2,98%
Höchster beobachteter Wert	3,37%	3,40%	3,45%	2,90%	3,10%	3,23%
Niedrigster beobachteter Wert	2,14%	2,32%	2,38%	2,10%	2,25%	2,38%

*ZZR-Bestand beläuft sich mittlerweile auf das Doppelte des Eigenkapitals*

Insgesamt erreicht der Bestand der in der Zinszusatzreserve vorhandenen Mittel zum 31.12.2015 rund vier Prozent der bilanziellen Deckungsrückstellungen der Lebensversicherer. „Dies resultiert in einem branchenweiten Gesamtvolumen von gut 30 Milliarden Euro“, sagt Lars Heermann. Im Vergleich dazu lag das gesamte bilanzielle Eigenkapital der Lebensversicherer Ende 2015 bei schätzungsweise 15 Mrd. €. Damit haben die deutschen Lebensversicherer in den vergangenen fünf Bilanzjahren bereits das Doppelte ihres bilanziellen Eigenkapitalbestands als zusätzliche Zinsvorsorge nachreserviert. Davon entfal-

len allein auf 2015 rund zehn Milliarden Euro, was in der Branche den bisherigen Höchstwert an jährlicher Reservezuführung darstellt. „Bezogen auf die Nettoverzinsung mussten die Lebensversicherer für die Zinszusatzreserve im Jahr 2015 rechnerisch etwa 120 Basispunkte an Kapitalanlageertrag erwirtschaften, was in einem anhaltenden Niedrigzinsumfeld sehr herausfordernd ist“, ergänzt Lars Heermann.

*Reservebedarf setzt sich in großen Schritten fort*

Um einschätzen zu können, wie sich die Zinszusatzreserve in Zukunft entwickelt, hat Assekurata in der Studie 2016 erneut Referenzzinssimulationen vorgenommen. In der folgenden Abbildung wurde der aktuell maßgebliche Zeitreihenwert des Bezugszinses auf Basis der gesetzlich verankerten Rechenmethodik als Konstante in die Zukunft fortgeschrieben.

Jahresmittelwerte der Monatsendstände der Null-Kupon-Euro-Zinsswapsätze (10 J, T+1)										Ref.Zins
2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016*	☉
4,25%	4,23%	3,81%	3,13%	3,15%	2,14%	1,96%	1,42%	0,85%	0,85%	2,58%

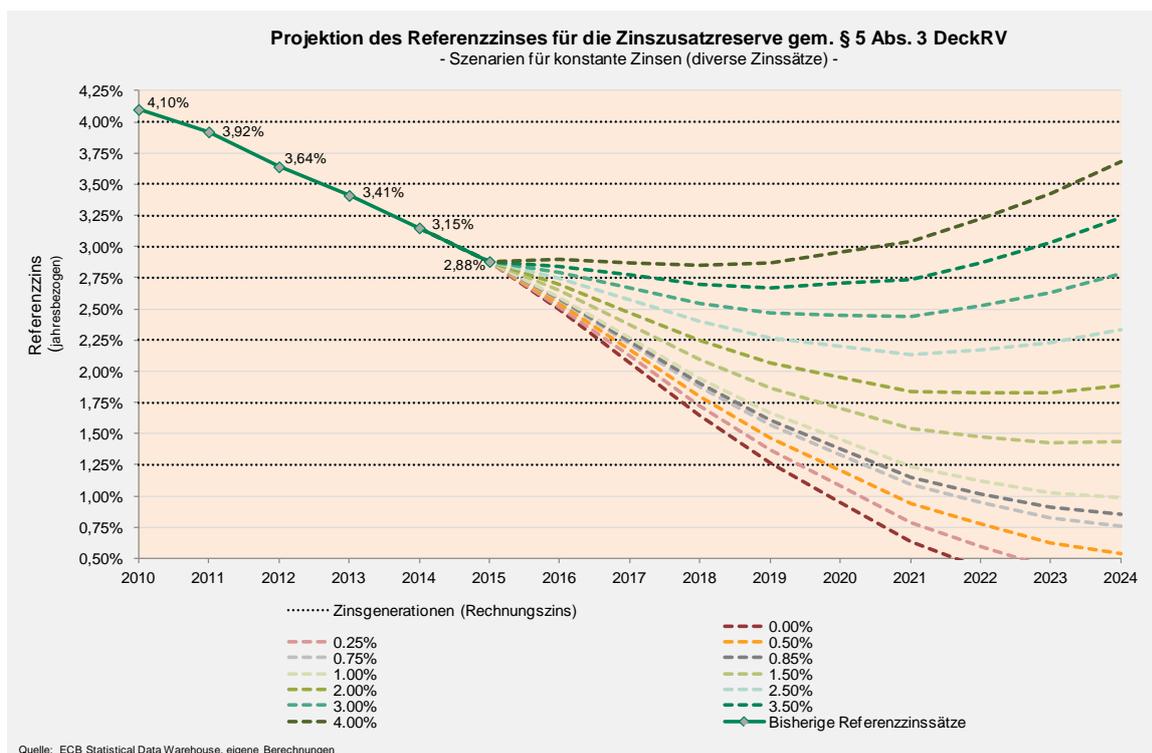
Jahresmittelwerte der Monatsendstände der Null-Kupon-Euro-Zinsswapsätze (10 J, T+2)										Ref.Zins
2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016*	2017*	☉
4,23%	3,81%	3,13%	3,15%	2,14%	1,96%	1,42%	0,85%	0,85%	0,85%	2,24%

Jahresmittelwerte der Monatsendstände der Null-Kupon-Euro-Zinsswapsätze (10 J, T+3)										Ref.Zins
2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016*	2017*	2018*	☉
3,81%	3,13%	3,15%	2,14%	1,96%	1,42%	0,85%	0,85%	0,85%	0,85%	1,90%

\*) Fortschreibung ☉-Zins 2015 zu Veranschaulichungszwecken

Es wird deutlich, dass bei Annahme gleichbleibender Zinskonditionen der Referenzzins 2016 bei 2,58 % liegen und damit die 2,75-%-Marke unterschreiten würde. Damit wären neben den Rechnungszinsgenerationen 4,00 %, 3,50 %, 3,25 % und 3,00 % auch erstmals die Verträge mit einem Rechnungszins von 2,75 % von der Zinsreservierung betroffen. Diese machen immerhin etwa 15 % der gesamten konventionellen Deckungsrückstellung aus. Im Jahr 2017 würde der Referenzzins auf 2,24 % und im Jahr 2018 mit 1,90 % bereits unter die 2,00-%-Marke fallen.



*Selbst ein  
Zinsanstieg zöge  
noch weitere  
Tarifgenerationen in  
Mitleidenschaft*

Eine szenarioabhängige Zinsmodellierung mit längerer Prognosefrist, wie sie in der vorherigen Abbildung dargestellt ist, unterstreicht die langfristig hohen ZZR-Anforderungen für die Lebensversicherungsbranche. Dies lässt sich, losgelöst vom niedrigen Marktzinsniveau, bereits an der zugrunde liegenden Berechnungsmethodik des Referenzzinses festmachen, der wegen der langjährigen Durchschnittsbildung nur träge auf kurzfristige Marktzinsbewegungen reagiert. Selbst wenn beispielsweise der für die Berechnung maßgebliche Euro-Zinsswapsatz sprunghaft auf 2,50 % ansteigen würde, wäre Ende 2016 die fünfte Tarifgeneration (2,75%-Verträge) von der Zinszusatzreserve betroffen. Bliebe danach der Euro-Zinsswapsatz auf diesem Niveau konstant, müsste ab 2020 eine weitere Generation (2,25%-Verträge) nachreserviert werden. „Erst ab 2022 würde in diesem Szenario eine sukzessive Entlastung eintreten“, erklärt Lars Heermann. Würde dagegen der Euro-Zinsswapsatz kurzfristig auf 0,50 % fallen und in den Folgejahren auf diesem Niveau verharren, wäre die Nachreservierung der 2,25%-Verträge bereits ab 2017 erforderlich. „In diesem Szenario wäre 2020 auch die derzeit gültige 1,25%-Generation eingeholt, so dass die Lebensversicherer dann die gesamte heutige Deckungsrückstellung nachreservieren müssten“, gibt Assekurata-Geschäftsführer Dr. Reiner Will zu bedenken. Nicht zuletzt aufgrund der pessimistischen Zinsperspektive im Euro-Raum bleibt der Nachreservierungsbedarf in Summe über alle betroffenen Tarifgenerationen hoch. „Wir rechnen für 2016 mit einer weiteren Zuführung zur Zinszusatzreserve von etwa zwölf Milliarden Euro“, prognostiziert Lars Heermann.

*Ansatz von Storno-  
und Kapitalwahl-  
wahrscheinlichkeiten  
kann etwas  
Erleichterung  
schaffen*

Wie hoch die Zuführung branchenweit genau ausfallen wird, hängt neben der Zinsentwicklung am Kapitalmarkt auch davon ab, ob und in welchem Umfang sich die Unternehmen entschließen, bei der Berechnung der Zinszusatzreserve Storno- und Kapitalwahlwahrscheinlichkeiten anzusetzen. Auf diese Möglichkeit hat die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) im Oktober 2015 explizit hingewiesen. Sie beruht auf der Tatsache, dass ein Teil der Kunden den Vertrag vorzeitig storniert beziehungsweise am Ende der Ansparphase die Kapitaleistung abrufen, so dass dann weniger Zinsvorsorge notwendig wäre. „Sofern Lebensversicherer die Wahrscheinlichkeiten realitätsnah bei der Zinszusatzreserve berücksichtigen, ist dies aufsichtsrechtlich nicht zu beanstanden“, stellt Lars Heermann klar. „Hierdurch wird den Anbietern der Aufbau der Zinszusatzreserve etwas erleichtert, was allerdings nicht flächendeckend genutzt wird.“

Einige Studienteilnehmer haben angegeben, bereits 2015 von der Möglichkeit Gebrauch gemacht zu haben. Sie erreichen dabei in der Spitze eine Entlastung von bis zu einem Drittel gegenüber der Reservezuführung ohne Storno- und Kapitalwahlwahrscheinlichkeiten. „Im Gegenzug haben Unternehmen, die auf den Ansatz von Storno- und Kapitalwahlwahrscheinlichkeiten verzichten, noch einen höheren Sicherheitspuffer für künftige Reservebedarfe“, wägt Dr. Reiner Will ab.

---

*Über die  
ASSEKURATA  
Assekuranz Rating-  
Agentur*

Die ASSEKURATA Assekuranz Rating-Agentur GmbH führt ausschließlich Rating-Verfahren durch, bei denen die Vertreter der gerateten Einheit der Agentur einen schriftlichen Auftrag zur Erstellung des Ratings gegeben haben (beauftragte Ratings).

#### **Kontakt**

Russel Kemwa  
Pressesprecher  
Tel.: 02 21 2 72 21-38  
Fax: 02 21 2 72 21-76  
E-Mail: russel.kemwa@assekurata.de  
Internet: www.assekurata.de

Lars Heermann  
Bereichsleiter Analyse  
Tel.: 02 21 2 72 21-48  
Fax: 02 21 2 72 21-77  
E-Mail: lars.heermann@assekurata.de  
Internet: www.assekurata.de